

Schachklub Turm Osterfeld 1921

Am 21. November 1921 wird im Osterfelder Café Frintrop der Schachklub „Turm“ gegründet. Der erste Vorstand besteht aus den Herren: Kaufmann Karl Lutter (1. Vorsitzender), Kaufmann Johannes Nover (Schriftführer), Ingenieur Rudolph Schleiße (Kassierer), Café-Besitzer Heinrich Frintrop (Schachwart). Der Schachklub „Turm“ schließt sich dem Rheinisch-Westfälischen Schachverband an und entwickelte sich schnell zu einem spielstarken Verein. Für die Kreis- und Verbandskämpfe stellt er stets eine A-, B- und C-Mannschaft. Freundschaftskämpfe, teilweise an vierzig Brettern, in Bottrop, Dinslaken, Gladbeck, Hamborn und Oberhausen stärken den Ruf von der „Schachhochburg“ Osterfeld.

Die Osterfelder Stadtmeisterschaft wird jährlich ausgetragen. Johannes Nover dominiert hier die Meisterliste. Weiter erringen vom SK Turm Osterfeld Dr. Heinrich Spickenbaum, Franz Warthmann, Bernhard Sauer, Johannes Steinhaus und Wilhelm Bruns den begehrten Meistertitel. Die Spitzenspieler Johannes Nover und Johannes Steinhaus werden in die Vertretung des Rheinisch-Westfälischen Schachverbandes berufen, der im September 1929 in Den Haag (Niederlande) zu einem Vergleichskampf gegen eine holländische Auswahl antritt. Im Jahr 1935 wird Theodor Loosberg vom SK Turm Osterfeld Stadteinzelnmeister von Groß-Oberhausen.

Weitere Höhepunkte der Vorkriegsjahre sind zwei Simultanvorstellungen des bekannten Schachgroßmeisters Dmitri-jewitsch Bogoljubow in Osterfeld.

Unter den Ereignissen der Nazi-Herrschaft stellt der SK Turm Osterfeld im Jahr 1937 den Spielbetrieb ein. Die Aktivisten vieler aufgelöster Schachvereine sammeln sich jetzt im Rahmen der NS-Organisation „Kraft durch Freude“ (KDF). Am 8. September 1940 kommt es zur Gründung der KDF-Schachgemeinschaft (40 Mitglieder) der GHH-Zeche Osterfeld unter der Leitung von Obersteiger Heinrich Bruns. Beim Vergleichskampf der KDF-Schachgemeinschaft Zeche Osterfeld gegen das GHH-Werk Oberhausen am 8. Oktober 1940 sind unter den Teilnehmer auch Heinrich Bruns, Wilhelm Bruns, August Dellwig, Hans Mallmann, Karl Mertens und Johannes Sebus (nach dem 2. Weltkrieg alle Mitglied des SK Turm Osterfeld).



Studioaufnahme von 1928: Mitglieder des Schachklubs Turm Osterfeld 1921. Sitzend v.l.n.r.: Johannes Nover (Kaufmann), Heinrich Bruns (Steiger), Karl Kampmann (Arbeiter), Dr. Heinrich Spickenbaum (Arzt). Stehend, v.l.n.r.: unbekannt, Ernst Reimann (Bergmann), Johannes Steinhaus (Drogist), Josef Bokisch (Bergpraktikant), Hugo Schleuter (Arbeiter), Wilhelm Bruns (Bergmann), Antonius Maesen (Arbeiter), unbekannt.

Im Krieg gehen das Vereinsinventar (Spielmaterial und Schrank) sowie die Vereins-Chronik verloren. Am 30. März 1945 besetzen amerikanische Truppen Osterfeld und beenden die NS-Diktatur. Zwei Tage nach dem Einmarsch der Amerikaner nimmt der SK Turm Osterfeld bereits wieder Mitglieder auf. Die ersten Neu-Mitglieder nach dem 2. Weltkrieg sind (laut Kassenbuch): Bernhard Driever, Gustav Kerl, Johannes Jansen und Kurt Richter. Es folgen: August Dellwig und Heinz Bramhoff.

Die Rückkehr der alten Getreuen – zum Teil aus der Kriegsgefangenschaft – und der Neueintritt weiterer Schachspieler lassen die Entwicklung des Vereins schnell wieder aufwärts gehen. Im April 1952 ist der SK Turm Osterfeld im Hotel A. Kempe Ausrichter der Verbandseinzelnmeisterschaft des Deutschen Schachverbandes „Industriegebiet“.

Dem Nachholbedürfnis der Menschen der Nachkriegsjahre entsprechend, erfüllt der Schachverein auch eine über seine sportliche Bestimmung hinausreichende gesellschaftliche Aufgabe. Kameradschaft und Geselligkeit werden gepflegt. Es gibt Gründungsfeste, Tanzveranstaltungen und Karnevalsfeiern. Andere Schachvereine (BSG HOAG und OSV) organisieren sogar

Vereinsfahrten, an denen auch Osterfelder Schachspieler teilnehmen.

Mitte der 1950er Jahre erreicht der Schachverein mit 98 eingetragenen Mitgliedern, darunter acht Frauen, seinen Höchststand. Auffällig ist aber die hohe Fluktuation der Vereinsmitglieder. Für die Jahre von 1956 bis 1959 sind im Kassenbuch des Vereins 75 Beitritte verzeichnet, dagegen stehen 95 Austritte. Von den 90 Mitgliedern, die im Jahr 1956 im Kassenbuch aufgelistet sind, führt dasselbe im Jahr 1960 nur noch 26.

Zu diesem „harten Kern“ zählen: Heinz Bramhoff, Heinrich Bruns, Helmut Deflieze, August Dellwig, Manfred Enders, Johannes Jansen, Karl Kampmann, Hans-Georg Koch, Helmut Krabbe, Heinz Kuenkamp, Manfred Langer, Anton Maesen, Lothar Plogsties, Hugo Schleuter, Paul Steinwascher und Heinz Weckmüller.

Rechtsanwalt Heinz Weckmüller ist damals der Geschäftsführer des Osterfelder Heimatvereins, welcher 1956/1957 das Heimatblatt „Der Kickenberg“ herausgibt.

Im Dezember 1956 stirbt der Vereinsgründer und mehrfache Vereinsmeister Johannes Nover im Alter von nur 53 Jahren.



Mitglieder des Schachklubs Turm Osterfeld 1921. Eine Aufnahme vom 4. Oktober 1961. Sitzend, v.l.n.r.: Klaus Röckner, Karl Kampmann, Paul Steinwascher, August Dellwig, Hugo Schleuter, Günter Schlicht. Stehend, v.l.n.r.: Franz Sczepaniak, Hans-Joachim Schnieder, Heinrich Notthoff, Franz Gert Lanfermann, ?, Harry Zemter, ?, ?, Heinz Weckmüller, Werner Kossin, Paul Zbick, Josef van Treeck, Hans Krabbe, ?, Helmut Deflieze, Bruno Wiczorek, Ludwig Malcher, Manfred Langer.

1961: Die Festschrift „40 Jahre Schachklub Turm Osterfeld 1921“ erscheint. Zum Jubiläums-Programm gehört auch eine Simultan-Vorstellung von Oskar Wielgos (Bottrop).

1961-1962 und 1967-1968: Der SK Turm Osterfeld spielt 4 Jahre lang mit zwei Mannschaften in der Verbandsklasse.

1967: Osterfelder Geschäftsleute als Beitragszahler (Fördermitglieder): Fritz Dahmen (Tabakwarenhändler), Friedhelm und Hermann Kortz (Bestattungsunternehmer), Wilhelm Lindfeld (Textileinzelhandelskaufmann) und Rudolf Welbers (Buchdruckermeister)

1969: Ausrichtung der Blitzmeisterschaft des Schachbezirks Oberhausen. Sieger: Hans-Georg Koch (SK Turm Osterfeld). Der SK Turm Osterfeld siegt in der Verbandsklasse gegen den OSV mit 5 ½ : 2 ½ Punkten. Einzelergebnisse: Schmidt – Krabbe ½ : ½, B. Hemmert – Deflieze ½ : ½, Knuth – Plogsties 0 : 1, Ertl – Enders 0 : 1, Schlya – Koch 0 : 1, Pilberg – Bramhoff 0 : 1, Bernhard – Bobovnik 1:0, Glaubrecht – Dellwig ½ : ½

1971: Die Festschrift „50 Jahre Schachklub Turm Osterfeld 1921“ erscheint. Zu den Jubiläumsveranstaltungen im Vereinslokal Kettelerhaus zählt auch eine Simultanveranstaltung mit Großmeister Robert Hübner an 40 Brettern.

1972: Hans-Georg Koch und Manfred Enders spielen für den OSV 1887 in der Schach-Bundesklasse.

1975: Aufstieg in die Verbandsliga. Mannschaft: Helmut Deflieze, Heinz Bramhoff, Herbert Bobovnik, Kurt Kussin, Raimund Kipka,

Davorin Kalea, Paul Zbick, Hermann Naused

1982: Ausrichtung der Stadtblitz-einzelmeisterschaft (57 Teilnehmer). Sieger: Bernd Laudage (SK Turm Osterfeld). Ausrichtung der Stadtblitzmeisterschaft für Sechser-Mannschaften. Sieger: SK Turm Osterfeld mit der Mannschaft: Joachim Guddat, Hans-Dieter Lehmann, Horst Sinnwell, Bernd Laudage, Michael Bobovnik, Frank Simon

1982-1986: Abwanderung spielstarker Nachwuchsspieler zum Essener Schachverein DJK Wacker Bergeborbeck

1986: Der SK Turm Osterfeld zieht vom „Haus Bagh“ ins „Haus Wittekind“ und wird Schachabteilung der SGO.

1987: Gewinn der Stadtblitzmeisterschaft für Sechser-Mannschaften. Mannschaft: Bernd Laudage, Horst Sinnwell, Frank Moroni, Thomas Hellmann, Lothar Plogsties, Reinhard Gebauer

1988: Der Schachclub „Schwarze Dame Osterfeld“ wird gegründet.

1989: Ausrichtung der Städteinzelmeisterschaft Oberhausen (41 Teilnehmer), Sieger: Bernd Laudage (SD Osterfeld), Mitgliederrückgang von 37 auf 18

1990: Austritt der Schachabteilung aus der SGO, Fusion mit der Schachgruppe des Bundesbahnsozialwerks Oberhausen zum BSC „Starker Zug“

1992: Mitglieder der aufgelösten Schach-

abteilung des Postsportvereins Oberhausen verstärken den BSC „Starker Zug“.

1996: Ablösung vom BSW. 1998: Fusion des SV „Starker Zug“ mit dem SV Thyssen zum SV Schwarz-Weiß Oberhausen 51/96

Die Vorsitzenden von 1921 bis 1989: Karl Lutter, Johannes Nover, Karl Kampmann, Fritz Engberding, Josef van Treeck, Paul Steinwascher, Helmut Deflieze, Günther Schlicht, Heinz Bramhoff, Helmut Krabbe, Manfred Enders, Kurt Kussin, Johannes Gitschner, Lothar Plogsties, Günther Grunwald, Peter Pöllen

Die Turnierleiter von 1948 bis 1989: Heinz Bramhoff, Helmut Krabbe, Hans-Georg Koch, Horst Richter, Clemens Reddig, Manfred Langer, Günther Kaatz, Herbert Bobovnik, Günther Grunwald, Peter Richter, Karl-Heinz Dorschu, Markus Jerig, Bernd Laudage, Reinhard Gebauer

Die Vereinsmeister von 1949 bis 1988: Johannes Nover (1949-1952), Josef Holoczek (1953), Friedrich Kreul (1954), Hans Mallmann (1955), Heinz Bramhoff (1956, 1958-1959, 1961, 1967, 1983), Lothar Plogsties (1957, 1962, 1964-1966, 1974, 1976-1977, 1981), Helmut Deflieze (1960, 1963), Hans-Georg Koch (1968), Helmut Krabbe (1969), Manfred Enders (1970, 1972-1973), Albert Stratmann (1971), Hermann Naused (1975), Michael Mayer (1978), Frank Taken (1979), Horst Sinnwell (1980), Michael Bobovnik (1982), Bernd Laudage (1984-1986), Frank Moroni (1987), Klaus-Dieter Lofski (1988)



Gründungsmitglieder des SC Schwarze Dame Osterfeld 1988, v.l.n.r.: Heinz Kuenkamp, Bernd Laudage, Bruno Fiori, Joachim Guddat

Weitere Städteinzelmeister des SK Turm: Lothar Plogsties (1964, 1977), Helmut Krabbe (1966), Bernd Laudage (1983)

In den Jahren von 1976 bis 1985 treten 134 Personen (davon 101 Jugendliche und junge Spieler) dem Verein bei. Im selben Zeitraum gibt es 144 Vereinsaustritte. Mit der Masse des Andrangs sind die ehrenamtlichen Mitarbeiter des Vereins überfordert.

Reinhard Gebauer